№ 140. Dienstag, den 18. Juni 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Berlin.

(Originalbericht.)

P. L. Berlin, 16. Juni.

Aengstlich und besorgt wandten sich am heutigen Sonntagmorgen zahllose Blicke zur Himmelsdecke empor, die sich grau und trübe über der Reichshauptstadt wölbte. „O Jupiter Pluvius“, flehten Viele, „habe ein Einsehen, halte zurück mit deiner nassen Spende, welche uns die Witterungsberichte in so sichere Aussicht gestellt, sei gnädig und verregne uns nicht unsere Bismarck-Feier!“ Und der Gott erhörte die Bitten, wie sie nur je ein Gott erhören kann, dem die Wettergelehrten sein Thun fix und fest vorgeschrieben, er band die schon geöffneten Regensäcke wieder zu, machte sogar eine kleine Anleihe bei seinem Kollegen, dem Sonnengott, und störte uns nicht unsere Bismarck-Feier.

Unsere Bismarck-Feier! Heute schlug wieder einmal das Herz Deutschlands in Berlin! Das merkte man, je mehr man sich dem Denkmalsplatze näherte, das fühlte man in der weihevollen Mittagsstunde, wo sich plötzlich der Himmel zu öffnen schien und aus hellem Blau, der Farbe der Treue, hoffnungsvolle Sonnenstrahlen niederfunkelten, als gälte es Treue gegen Treue. Und diese Treue, eine echte, eine deutsche, eine mannhafte Treue, hat heute Berlin, hat ganz Deutschland seinem größten Sohne erwiesen! Das war kein höfisches Fest und war keine Denkmalsenthüllung, wie wir sie mit all' dem offiziellen drumherum nun schon mehr wie zur Genüge kennen, das war ein Volksfest im schönsten Sinne des Volkes. Tausende und Abertausende strömten vom frühen Morgen an dem Thiergarten zu und säumten die verschiedenen Wege ein, die zum Denkmalsplatze führten, hier sprach nicht nur Neugierde mit und die Lust, ein paar freie Stunden mit Nichtsthun und Zuschauen zu verbringen, hier herrschte mehr der Drang vor, möglichst dabei zu sein und dem großen Toten huldigen zu können, wenn die Hülle von seinem Erzbilde fiel.

Ungemein malerisch und eindrucksvoll wirkte der vor dem massigen Reichstagsgebäude sich ausbreitende Denkmalsplatz, der bekanntlich mit prächtigen Gartenanlagen geschmückt ist, die sich um die rechts und links vom Denkmal liegenden Wasserbecken, in denen aus Sandstein geformte Tritonen sich spiegeln, erstrecken; dichte Büsche von Rosen und Azaleen erheben sich längs der Bassins und Ketten anderer Blumen säumen die frischen Grasflächen ein, hinter denen heute Tribünen errichtet waren, mit rothem Tuch beschlagen, von welchen sich lebhaft Tannenguirlanden abhoben, während oben Wimpel, Fahnen und Banner von Flaggenmasten herniedergrüßten und eine starke Vermehrung erfuhren durch die prunkenden, schweren Fahnen der studentischen Verbindungen, die aus ganz Deutschland ihre Vertreter hierher gesandt hatten. In vollem Wichs, die blanken Schläger in den Händen, standen diese forschen, frischen Vertreter Jung-Deutschlands dort oben und trugen ihr redlich Teil bei zu dem farbenreichen Bilde, das hell und freudig gehoben war durch die sommerfrischen Toiletten der Damen, unter denen viele elegante und schöne Erscheinungen zu bemerken waren. In frohem Weiß leuchtete es von der hinter dem Denkmal, also vor der Treppe des Reichstagspalastes, errichteten Kinder-Tribüne herüber, auf welcher 1500 Schüler und Schülerinnen, letztere in der Mehrzahl, ihre Plätze erhalten hatten, während seitlich dieser Tribüne und vorne in der offenen Wandelhalle des Reichstagsgebäudes die Abordnungen zahlloser Krieger- und sonstiger Vereine mit ihren Fahnen standen. Gegenüber dem Denkmal, dessen graue Hülle vorn den mächtigen Reichsadler zeigte, war das weiße, von einem oben die Kaiserkrone zeigenden Baldachin gekrönte Kaiserzelt errichtet, verziert mit goldenen Quasten wie Streifen und schmalen, grünen Tannenumrankungen, die weichen Stoffe des auf einem dunkelrot bespannten Podium stehenden Zeltes waren unten weit aufgeschlagen.

Zur rechten und linken Seite des Denkmals, auf dessen breitem, granitnem Unterbau, waren die eingeladenen Herren versammelt, ein glänzender Kreis, sowohl in geistiger Bedeutung wie hinsichtlich äußeren Scheins. Nicht nur Alles, was in Berlin Namen und Ansehen hat oder zu haben glaubt, war erschienen, sondern auch die Provinzen und anderen deutschen Länder waren hier vertreten, in erster Linie durch die in ihre sammetnen Amtstrachten gehüllten und mit schweren goldenen Ehrenketten geschmückten Rektoren der Universitäten, denen sich viele Professoren angeschlossen. In ihren mittelalterlichen Gewändern sah man die Senatoren unserer Königlichen Akademie, darunter im schlichten Frack viele Gelehrte, Schriftsteller, Künstler, eine große Reihe hoher Offiziere mit blitzenden Orden, die Berliner und Charlottenburger Stadtverordneten mit ihren güldenen Abzeichen, protestantische und katholische Geistliche in wallenden schwarzen Talaren, hochgestellte Beamte in goldgestickten Uniformen und mit Dreispitz — „wer kennt die Trachten, kennt die Namen, die alle hier zusammen kamen!“ Links vom Kaiserzelt nahmen die Reichstagsabgeordneten, die um halb zwölf Uhr in geschlossenem Zuge das Reichstagsgebäude verlassen und sich die breite Treppe hinunter zum Festplatze begeben hatten, Aufstellung, rechts die Mitglieder des Bundesrats und die früheren Minister, unter ihnen der greise Fürst Hohenlohe im Frack mit dem Orange-Bande des Schwarzen Adlerordens und Fürst Herbert Bismarck in Generalsuniform. Hier standen auch die Offiziers-Deputationen der Halberstädter Kürassiere, des Bismarck-Regiments, zu welchem der eiserne Kanzler stets freundliche Beziehungen unterhalten.

Pünktlich zur Mittagsstunde nahte im offenen Wagen das Kaiserpaar, der Kaiser in Generalsuniform, die Kaiserin in einer duftigen Frühjahrsrobe aus lila Seiden-Krêpe mit einfachem schwarzen Bolero-Jäckchen, das leichte gelbe Strohhütchen vorn lila garniert, von gleicher Farbe war die lang herabhängende Boa. Unter den Klängen eines neuen Präsentiermarsches schritt der Kaiser, in der Hand die Marschalls-Reitgerte, die Front der draußen aufgestellten Ehrenkompagnie des II. Garde-Regiments ab, mit lautem „Guten Morgen Ew. Majestät“ von den Soldaten begrüßt, dann mit der Kaiserin in das Zelt tretend, dort empfangen von dem Denkmals-Komitee.

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, so erklangem in hellem Chor die Kinderstimmen, und gleich nachdem sie geendet, betrat Herr von Levetzow, der langjährige Reichstagspräsident und Vorsitzende des Denkmal-Komitees, die zwischen dem Denkmal und dem Kaiserzelt befindliche kleine Redner-Tribüne, das Kaiserpaar, die Fürsten, die übrigen Erschienenen begrüßend und mit warmen, schlichten Worten dessen gedenkend, dem das Denkmal errichtet und dessen Ausruf: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt“ uns stets zur Richtschnur dienen wird, „und wenn ich als Märker hier zu Märkern sprechen darf“, so ungefähr hob der Redner hervor, „so sehen wir mit besonderem Stolz auf den Mann, der brandenburgischem Boden entwachsen.“ Zum Schluß bittet Herr von Levetzow den Reichskanzler, das Denkmal, das Deutsche aus allen Weltteilen ihrem großen Bismarck errichtet, in die Obhut des Reiches zu nehmen, denn dem ganzen Reiche gehöre es an.

Reichskanzler Graf Bülow im Ministerfrack mit Band und Stern des Schwarzen Adlerordens nahm den Platz Herrn von Levetzow's ein, mit ruhiger, klarer Stimme seine Rede haltend, eine den großen deutschen Standpunkt vertretende, gedankentiefe, formvollendete, warmherzige, kluge Rede, in welcher dem Toten gegeben wird, was des Toten ist, und dem Lebenden, was des Lebenden ist! In knapper und doch scharf ergründender Weise beleuchtete Graf Bülow seines gewaltigen Vorgängers Leben, seinen Charakter, sein Werk, seine Stellung zu Deutschland und Deutschlands Stellung zu ihm. „Nicht wie Moltke ging Bismarck einsame Gedankenpfade, er stand mitten im Kampf, eine kampffrohe Natur, geehrt und angefeindet, viel Liebe und viel Haß erntend. — Wer wollte behaupten, daß er nie geirrt, wie konnte es bei diesem Leben und Wesen anders sein! — Stets strebte er großen Zielen zu, mit starker Hand das Staatsschiff steuernd. — Was früher Alle ersehnt, wofür die besten Deutschen gekämpft, gelitten, geblutet, er erfüllte das Sehnen und gab uns ein einiges Vaterland. — Was Goethe für uns auf dem Gebiete der Kultur, der Dichtung bedeutet, wie er dort alle Deutsche geeint, so Bismarck auf vaterländischem Gebiete, er gab uns das Vaterland. — Deutschland würde sich selbst verlieren, wenn es nicht seinem größten Sohne stete Dankbarkeit bewahrte. — Ein treuer Diener war er des großen Kaisers, der Hohenzollern, auf deren starken Schultern Deutschland ruht.“ Das nur ganz wenige, nach dem Gedächtnis wiedergegebene Punkte der von häufigen Bravos begleiteten packenden und markigen Rede, die in einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Und dies Hoch fand dreimal seinen lebhaften Widerhall. „Heil dir im Siegerkranz“ spielten die Militärkapellen, freudig mit jubelnden Stimmen fielen die Kinder ein, die Schläger klirrten zusammen und die Fahnen wurden geschwenkt, langsam sank die Hülle, und in getreuem bronzenen Abbilde stand der Gewaltige vor uns, groß und machtvoll, wie er gewesen, und wie einst sein Leben, als er noch unter uns geweilt, so schlugen ihm jetzt wieder in seiner ergreifenden bildnerischen Verkörperung treu und dankbar die Herzen entgegen!

Der Kaiser, die Marschallsgerte in der Hand, schritt vom Zelt her auf das Standbild zu, gefolgt von einem Kammerherrn, der einen großen Lorbeerkranz, dessen frische Blätter mit goldenen Früchten durchflochten waren, trug, den der Monarch am Sockel niederlegte, vor dem mittleren Relief, die Erziehung des Deutschen sympatisch darstellend. Das eine weiße Atlasband des Kranzes trug das kaiserliche Monogramm mit der Krone, das andere in Goldschrift: „Des großen Kaisers großem Diener.“ — —

Sich wieder dem Zelt zuwendend, sprach der Kaiser den Fürsten Herbert Bismarck an, mit ihm einige Minuten plaudernd und ihn auch bei dem folgenden Rundgange um das Denkmal an seiner Seite behaltend, während neben der Kaiserin Reinhold Begas schritt, die übrigen Fürstlichkeiten, unter ihnen Prinz und Prinzessin Leopold, Prinz Albrecht mit seinen Söhnen, der junge Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, sich dem Kaiserpaar anschließend. Während dieser Besichtigung spielten die Kapellen und sangen die Kinder „Deutschland, Deutschland über Alles“, aber es fehlte der rechte, fortreißende Zug, der Himmel war wieder trüb und es schien mit einem Male kühl geworden zu sein, und so etwas dämpft die Begeisterung doch recht merklich.

Mit einem Parademarsch der Ehrenkompagnie schloß die Feier.

Von allen Seiten drängten die Abordnungen mit ihren Fahnen heran, und ein ganzer Berg von Kränzen türmte sich am Sockel auf, kostbare und auch ganz einfache, und welch' tiefempfundene, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte treuester Verehrung und innigster Dankbarkeit las man auf den Schleifen.

Und stolz, stark, in sich gefestet, die Linke auf den Pallasch gestützt, steht oben der erzene Bismarck. Die Augen auf das Blättermeer des Tiergartens gerichtet, als suchten sie den großen Kaiser da drüben, in dessen edlen Marmorzügen ein mildes Grüßen liegt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte am Sonnabend mittag auf der **Saalburg** die Arbeiten zum Wiederaufbau des Prätoriums und traf kurz nach 12 Uhr auf Schloß Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich ein.

Der Besuch des Kaisers in Emden ist auf den 9. August festgesetzt worden; es werden dort die Denkmäler des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen eingeweiht.

Für den Schutz kaiserlicher Reden und Aeußerungen sind, wie wir erfahren, nunmehr eingehende Bestimmungen getroffen worden. Ueber die Einzelheiten ist bisher nichts Bestimmtes bekannt geworden, doch erzählt man sich in Offizierkreisen, daß jene Bestimmungen sehr hemmend auf die Berichterstattung wirken werden.

Es steht fest, daß dem Reichstage in seiner nächsten Session ein **Börsenreformgesetz** vorgelegt werden wird, jedoch läßt sich vorläufig über den Inhalt desselben nur sagen, daß vor allem die Unsicherheit, die durch die Rechtsprechung geschaffen worden ist, beseitigt werden soll. Wie weit sonst noch Wünschen über die Börse entgegengekommen werden soll, dürfte im wesentlichen von einer Besprechung mit den maßgebenden Parteiführern des Reichstags abhängig gemacht werden. In Bundesratskreisen ist Neigung vorhanden zu einer weitgehenden Berücksichtigung dieser Wünsche.

Die Herrscher von Rußland und England als gleichzeitige Manövergäste in Deutschland. Wie auf das Bestimmteste aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wird der am 14. August auf dem großen Sande bei Mainz stattfindenden Truppenschau außer dem Kaiser und dem König Eduard von England auch der Zar beiwohnen.

Der „**Pyrrhussieg**“ der **Nationalliberalen** in Ottweiler-St. Wendel ist nach der „Germ.“ noch in der auf den Wahltag folgenden Nacht um $^{1}/_{2}$2 Uhr von Grube „König“ durch Böllerschüsse angekündigt worden.

Vor kurzem fanden in Kiel regierungsseitig Verhandlungen mit der Stadt über die Errichtung einer staatlichen höheren Maschinen und Schiffbau-Schule in Kiel statt. Dieselben haben einen so befriedigten Verlauf genommen, daß die Eröffnung der neuen Anstalt schon im Jahre 1903 wird erfolgen können.

Subventionierte Abgeordnete. Der „Vorwärts“ hatte behauptet, es gäbe Reichstagsabgeordnete, die vom Bunde der Landwirte „subventioniert“ würden. Heute schreibt das Blatt: „Wir glauben, daß die Bundesleitung demnächst den Kassierer des Bundes, Herrn Richter in Berlin, Dessauerstraße 7, anweisen wird, der Oeffentlichkeit Mitteilungen über die Namen der subventionierten Abgeordneten und die Höhe der ihnen gewährten Beiträge zu machen.“ Die Herren v. Wangenheim, Dr. Gust. Rösicke und Dr. Diederich Hahn, die zu dem Bunde im Verhältnisse stehen, meint der „Vorw.“ hierbei nicht. Er deutet auf andere Abgeordnete der rechten Seite des Hauses hin. Wer sind diese?

Ueberzeugungsfreiheit in Preußen. Konsistorialrat Dr. Reicke, seit fünf Jahren Justitiar des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, ist „im Interesse des Dienstes“ gegen seinen Willen nach Königsberg i. Pr. versetzt worden. Die Versetzung ist darauf zurückzuführen, daß Dr. Reicke als Verfasser des Theaterstücks „Freilicht“, als Schriftführer des Goethebundes und als Vertreter liberaler Gesinnung im Protestantismus sich das Mißfallen der Orthodoxie zugezogen hat. Dr. Reicke will, da ihm also zugemutet wird, seine Ueberzeugung zu opfern, überhaupt aus dem Staatsdienst ausscheiden.

Amtliches Wahlergebnis: Bei der am 12. Juni stattgehabten Reichstagsersatzwahl in dem Wahlkreise Ottweiler, St. Wendel, Meisenheim wurden im Ganzen 30 799 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Geheimen Bergrat Prietze, Saarbrücken (nationalliberal) 15 724 Stimmen. Der Landtagsabgeordnete E. Fuchs, Köln (Centrum) erhielt 14 958 Stimmen und der Buchhalter Lehmann (Sozialdemokrat) 106 Stimmen. Elf Stimmen haben sich zersplittert. Geheimer Bergrat Prietze-Saarbrücken ist somit gewählt.

Den Kreis der Offiziösen beabsichtigt Graf Bülow erheblich einzuschränken. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ hat das Staatsministerium beschlossen, fortan Verlautbarungen halbamtlicher Art nur durch die „Berliner Korr.“ und die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ erfolgen zu lassen, außerdem soll keinerlei offiziöse Instruktion von Journalisten durch Minister erfolgen. Eine analoge

Anweisung hat der Reichskanzler den Chefs der Reichsämter zugehen lassen.

Die höhere Postlaufbahn. Dem Vernehmen der „Deutschen Verkehrsztg.“ zufolge ist bei der am 7. Juni im Reichs-Postamte sowie anderer Reichsressorts und preußischer Ministerien stattgehabten kommissarischen Beratung im allgemeinen über die Gestaltung der künftigen höheren Laufbahn in der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eine Einigung erzielt.

Von einer Strafexpedition zur Unterwerfung des unbotmäßigen Häuptlings Semikore in Kamerun ist der am 15. Februar von Yaunde aufgebrochene Hauptmann v. Schimmelpfennig nach Erstürmung des Orts Semikore am 12. März nach dem „Kolonialbl.“ mit einem Verlust von 2 Toten und 17 Verwundeten in Yaunde wieder eingetroffen.

Die erste württembergische Kammer ist der Resolution der Abgeordnetenkammer bezüglich der Zulassung der fakultativen Feuerbestattung nicht beigetreten. Die Herren können sich also ungehindert begraben lassen.

Ausland.

Frankreich.

Eine Herabsetzung der Zuckerprämien um 50 pCt. ist nach der „Magdeb. Zeitung“ im französischen Ministerrat vom Finanzminister Caillaux befürwortet worden mit der Begründung, daß der diesjährige Staatszuschuß an die französischen Zuckerfabrikanten 100 Mill. übersteigt, was mit dem sonstigen ungünstigen Steuereinnahmen unverträglich sei.

Italien.

Die Taufe der Prinzessin Jolanda Margherita fand Sonnabend Vormittag im Quirinal statt.

England.

Der „Standard“ glaubt zu wissen, der Schatzkanzler habe erklärt, er könne dem Plane eines Wertzolles auf Kohle wegen des Einspruches des Landes Wales nicht zustimmen, er sei indessen bereit, die Frage der Ausfuhr des Steinkohlenkleins zu prüfen, die durch den Zoll von einem Schilling ganz zum Stillstand gebracht sei. Wie „Daily Telegraph“ berichtet, habe der Schatzkanzler der Herabsetzung des Zolles für diese Kohlensorte auf die Hälfte, d. h. auf 6 Pence, im Prinzip zugestimmt.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz kommt mit der üblichen Verspätung, welche die Kapstädter Zensur allen britischen Unglücksmeldungen zu verschaffen weiß, die b[illegible]fliche Nachricht, daß am 10. Mai ein großes Gefecht in der Umgegend von Warmbad stattgefunden hat. Ein englischer Proviantzug mit 240 Wagen fiel den Buren in die Hände. Infolge dieses erheblichen Verlustes mußten die Engländer Pietersburg räumen.

In Londoner parlamentarischen Kreisen wird behauptet, die englische Regierung warte ein als sicher bevorstehend betrachtetes Manifest Krügers betreffs der Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika ab, um sodann bezüglich der zukünftigen selbstständigen Regierung der Burenstaaten, sowie einer Amnestie der Rebellen der Kapkolonie das weitgehendste Entgegenkommen anzubieten.

Aus Molteno, 16. Juni, wird gemeldet: Nachdem die in der Kapkolonie eingedrungenen Buren nach der Grenze von Kraffraria gedrängt waren, wollten sie nicht auf Kafferngebiet hinübergehen, sondern brachen wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestehen aus drei Kommandos unter Kruitzinger, Fouché und Myburg, jedes 200—300 Mann stark. Das Kommando Kruitzingers hat die englische Postenlinie zwei Meilen südlich von hier auf dem Marsch nach Westen gestern Nacht durchbrochen. Es heißt, daß die Buren durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Kruitzinger erzählte einem Farmer, daß der Einmarsch von Burenkommandos erst in seinen Anfängen stehe. Die Buren hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Kapkolonie ebenso zu verwüsten, wie die beiden Republiken.

Frau Botha hatte Sonnabend eine $2^1/_2$stündige Unterredung mit dem Präsidenten Krüger und reiste sodann nach Brüssel zurück.

Der Krieg in China.

Die Leiche des ermordeten deutschen Gesandten v. Ketteler wurde am Sonnabend früh in Peking nach einer religiösen Feier an Bord eines Dampfers zur Ueberführung nach Deutschland gebracht.

Waldersee hat sich am Freitag vom Kaiser von Japan verabschiedet. Er erhielt zum Geschenk zwei Japanvasen und einen Wandschirm, welcher in Stickerei den heiligen Berg Fudjiyama mit seiner Umgebung darstellt. Waldersees Begleiter erhielten Orden. Am Montag wird Waldersee nach Nikko abreisen, am 18. von dort nach Kobe auf der „Bertha“. Am 22. Juni erfolgt die Einschiffung auf der „Gera“ von Nagasaki zur Heimfahrt.

Die deutsche Garnison in Schanghai wird nach der „Times“ zwei Bataillone stark sein unter dem Befehle des Oberstleutnants Graf v. Schlippenbach.

Der „Morning Post“ wird aus Schanghai gemeldet: Deutsche Kanonenboote patrouilliren auf dem Yangtse bis Ichang, wo der „Iltis“ während des Sommers verbleibt. Die Franzosen und die Deutschen haben die Absicht, Tschangscha, die neue Hauptstadt der Provinz Hunan, von Kanonenbooten, die zu diesem Zweck den Tatung-See durchqueren würden, besuchen zu lassen. Tschangscha ist bis jetzt erst einmal von einem fremden Kriegsschiffe, und zwar von einem englischen Kanonenboote besucht worden.

Aus der Frauenbewegung.

Weibliche Armenräte in Wien. Im Wiener Magistrat ist kürzlich ein Bericht über die Reform der öffentlichen Armenpflege erstattet worden. Ein sehr bemerkenswerter Punkt dieses Referats ist der Vorschlag, zum Amte des Armenrats künftig auch Frauen zuzulassen; damit würde der Magistrat nicht nur einem längst gehegten Wunsche der Wiener fortschrittlich gesinnten Frauenkreise, sondern auch einem thatsächlichen Bedürfnisse entgegenkommen.

Provinzielles.

Strasburg, 16. Juni. Als am 12. Juni der Besitzer R. in Ciechn seine Kühe an einem Teiche in der Nähe seines Gehöfts tränken wollte, fand er dort seine schon bejahrte Ehefrau mit dem Gesicht im Wasser liegend. Alle angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, auch ließ sich nicht feststellen, ob die Frau in Folge eines Schwindelanfalls ins Wasser gestürzt ist. Etwa eine halbe Stunde vorher hatte die Verunglückte, welche zeitweise bettlägerig krank war, mit ihrem Ehemann zusammen das Mittagmahl eingenommen und war sodann, während der Ehemann sich zu kurzer Ruhe niederlegte, zum Teiche gegangen, um nach der dort liegenden Wäsche zu sehen.

Dt. Krone, 13. Juni. In Tietz wäre im Mühlenteiche der Sohn des Arbeiters Stelter beinahe ertrunken, wenn nicht die Schülerin Martha Groth den Knaben mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Bemerkt sei, daß am ersten Pfingstfeiertage deren Bruder Paul seinen Mitschüler T. beim Baden vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Marienburg, 16. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Einführung einer Immobilien- oder Umsatzsteuer, wie sie bereits in anderen Städten besteht, mit schwacher Mehrheit beschlossen. Dagegen sträubten sich die Hausbesitzer, weil sie in der Steuer eine wirtschaftliche Schädigung erblickten.

Löbau, 16. Juni. Die Freitag beendete zweite Prüfung im Lehrerseminar bestanden von 48 Lehrern 36.

Konitz, 16. Juni. In der Nacht zu Freitag brach in dem Wohnhause des Kaufmanns Pestka in Long Feuer aus. Außer den Pestka'schen Gebäuden wurden die Gebäude von vier anderen Gehöften ein Raub der Flammen. Bei dem Brande erlitt der Altsitzer Ossowski so schwere Brandwunden, daß er starb.

Elbing, 16. Juni. Ein großes Unglück hätte am Freitag abend leicht geschehen können. Auf der Speicherinsel rechts von der Hohen Brücke riß der elektrische Leitungsdraht und fiel zur Erde. Getroffen wurde niemand. Da aber der an der Erde liegende Draht glühte, so befand sich ein benachbartes Holzlager in Gefahr.

d. **Argenau**, 16. Juni. Gestern verhandelte eine Regierungskommission, an ihrer Spitze Regierungsrat Neumann aus Bromberg, mit unsern städtischen Behörden über Errichtung zweier neuer Lehrerstellen an der paritätischen Schule und eventuelle Ausschulung einer oder mehrerer Landgemeinden aus dem hiesigen Schulverbande. Das Resultat ist noch nicht bekannt. — Die Bannerweihe des hiesigen deutschen Radfahrervereins ist vom 7. auf den 14. Juli verschoben werden.

III. Gausängerfest des Weichselgausängerbundes in Marienwerder.

(Originalbericht.)

Marienwerder, 15. Juni.

Nachdem im vergangenen Jahre auf dem Thorner Sängertage die alte Ordensstadt Marienwerder als Festort für das diesjährige Gausängerfest bestimmt worden war, trat daselbst sofort der vorbereitende Ausschuß in Marienwerder in Thätigkeit und hat die Vorbereitungen für dasselbe in jeder Weise auf das beste gelöst. Die alte Ordensstadt prangt im schmuckſten Festkleide, und es war alles geschehen, um den Sängern den Aufenthalt in der Feststadt auf das angenehmste zu gestalten. Am Sonnabend nachmittag, dem ersten Festtage, trafen neben den Abgeordneten für den Sängertag bereits eine große Anzahl von Sängern in Marienwerder ein, die auf dem Bahnhofe empfangen und nach der Ressource geleitet wurden.

Nachdem die Sängerabzeichen und Quartierkarten ausgegeben, schloß sich gleich der Sängertag an, der von dem Vorsitzenden des Weichselgausängerbundes, Herrn Kyser-Graudenz mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Redner gab gleichzeitig seiner Freude Ausdruck, daß der Preuß. Provinzialsängerbund einen Vertreter in Herrn Rechtsanwalt Neiß-Tilsit gesandt habe und begrüßte letzteren mit herzlichen Worten. Herr Oberlehrer Karehnke-Marienwerder begrüßte die erschienenen Abgeordneten im Namen der Liedertafel-Marienwerder. Hierauf wurde in die Verhandlungen eingetreten und zunächst die Liste der Abgeordneten festgestellt. Vertreten waren 17 Vereine mit zusammen 46 Abgeordneten. Der Vorsitzende, Herr Kyser, erstattete hierauf den Jahresbericht, der ein sehr befriedigendes Resultat ergab, ebenso der vom Rendanten Glaubke erstattete Kassenbericht. Die Einnahme betrug einschl. des Bestandes vom vorigen Jahre in Höhe von 213,95 Mk. in Summe 698,81 Mk., die Ausgaben 222,95 Mk., sodaß ein Bestand von 475,86 Mk. verbleibt. Zu Kassenprüfern wurden Herr Apothekenbesitzer Jacob und Kaufmann Tapper, beide aus Thorn ernannt, die sofort die Prüfung vornahmen und die Entlastung beantragten. Dieselbe wurde einstimmig erteilt. Als nächster Festort wurde Schwetz bestimmt. Als vierter Punkt stand ein Antrag der Thorner Liedertafel, die Sängerfeste hinfort nicht mehr jährlich, sondern alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, auf der Tagesordnung. Der Antrag wurde durch Herrn Jacob-Thorn näher begründet. Herr Kriedte-Graudenz als Korreferent stimmte dem Antrage zwar zu, doch mit der Maßgabe, daß im nächsten Jahre noch erst ein Sängerfest abgehalten werden solle, und dann erst im Zeitraum von je zwei Jahren. Herr Karehnke-Marienwerder wünschte die jährlichen Sängerfeste beizubehalten, wogegen die Herren Kießner-Schwetz und Char-Thorn für den Antrag eintraten. Auf Antrag Wendel-Thorn wurde zunächst über den Thorner Antrag abgestimmt. Derselbe wurde fast einstimmig angenommen. Dem Antrage der Liedertafel Graudenz, zu besonderen Festlichkeiten der Bundesvereine Vertreter des Geschäftsführenden Ausschusses zu entsenden, wurde zugestimmt; auch einem Antrage, daß die Beschlüsse des Sängertages vervielfältigt und den Bundesvereinen zugesandt werden; auch sollen künftig die Konzert-Programme gegenseitig ausgetauscht und dem Bundesarchiv einverleibt werden. Ferner wurde beschlossen, daß das Amt des Archivars neu eingerichtet wird. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden die Herren Kyser, Vorsitzender, Kießner, Schriftführer, Glaubke, Schatzmeister, wiedergewählt; als Archivar werden Herr Kriedte-Graudenz und als Beisitzer die Herren Jacob und Olschewski-Thorn und Dunker-Culmsee neugewählt. Bei der Vorstandswahl trat Herr Jonas-Briesen sehr warm dafür ein, daß die kleinen Städte im Bundesvorstande vertreten sein mögen; der Wunsch fand in der Wahl des Herrn Dunker-Culmsee Berücksichtigung. Herr Kyser schloß hierauf den Sängertag und dankte für die Unterstützung bei den Arbeiten.

Um $7^3/_4$ Uhr abends begann ein Konzert im Dom, das vom Domchor, dem Chorgesangverein und der Marienwerderer Liedertafel gegeben wurde. Der prächtige Dom, in allen Teilen gefüllt, eignet sich vorzüglich zu Konzertaufführungen. Die dargebotenen Leistungen waren durchaus gelungen, besonders die des Domchors und Chorgesangvereins. Die drei Nummern: „Im Osten geht die Sonne auf“ von Gade, „Herr, schicke was Du willst“ von Bruch und „Wo Du hingehst“ von Becker waren geradezu Musterleistungen.

Nach dem Kirchenkonzert konzertierte die Nolte'sche Kapelle im Schützengarten. Hier trugen die Liedertafel Graudenz, Liedertafel Marienwerder und „Einigkeit“-Schwetz mehrere Lieder vor. Zu später Abend- bezw. Nachtstunde entfaltete sich in den Lokalen der Stadt ein recht reges Leben, wobei nicht allein viele Sänger, sondern auch manch Marienwerderer um seinen Schlaf kam. Es sollen die meisten der Sänger der angesteckten Kerzen in ihren Lagerstätten nicht mehr bedurft haben.

Der Sonntag, der Hauptfesttag, brachte die Sänger, soweit sie nicht noch vom Abend vorher auf den Beinen waren, schon frühzeitig in Aktion, da der gastgebende Verein ein Frühkonzert um $7^1/_4$ Uhr vor dem Rathause gab.

Um 9 Uhr morgens traf aus der Richtung Thorn kommend ein Sonderzug ein, der einige hundert Sänger mitbrachte. Ein herzliches „Grüß Gott!“ der Marienwerderer Liedertafel empfing sie. Unter Vorantritt der Nolte'schen Kapelle bewegte sich der ganze Zug nach der Ressource, wo sich die Sänger an einem Frühschoppen labten und mit den Festschleifen dekoriert wurden.

Um $11^1/_2$ Uhr fand die Generalprobe im Exerzierhause der Unteroffizierschule statt. Hierbei fand die offizielle Begrüßung der Sänger statt. Zuerst ergriff Herr Bürgermeister Würtz das Wort. Er sagte ungefähr folgendes:

Meine werten Herren, besonders die von auswärts! Willkommen in Marienwerder! Dieser Ruf ertönte gestern und er ertönt heute in unserer Stadt, sowohl in Prosa als in klangvollen Versen. Sie haben sich überzeugen können, daß dies nicht leere Worte sind, sondern daß sie von Herzen kommen. Bereits vor 16 Jahren hatte ich die Ehre, an dieser Stelle eine zahlreiche Sängerschar, die auf Einladung der hiesigen Liedertafel erschienen war, zu begrüßen. Heute hat sich die Zahl der erschienenen Sänger verdoppelt. Daß die Zahl derselben sich so vergrößert hat, ist besonders zwei Umständen zuzuschreiben. Einmal gab es damals noch keinen Weichselsängerbund, durch den der Gesang eine reichere Pflege erhielt. Wir sind ja so glücklich, die Herren in unserer Mitte zu sehen, die sich um das Zustandekommen des Verbandes besonderen Dank verdient haben. Der zweite Grund liegt tiefer. Wir haben heute eine Jugend, die einen Drang nach etwas Besserem und Höherem verspürt und die überzeugt ist, daß es etwas schönes und herrliches um den Gesang ist und daß es besser ist, wenn man die Mußestunden der edlen Sangeskunst als dem Müßiggange widmet. Wenn wir Ihnen, meine Herren, das nicht bieten können, was eine Großstadt zu bieten vermag, so können Sie doch überzeugt sein, daß der weitaus größte Teil der Bevölkerung von Marienwerder, der die hohen, idealen Ziele des Gesanges zu schätzen weiß, Ihre Bestrebungen unterstützt. Und wenn Sie heute Ihre frischen Weisen hinaussingen, aus dem Herzen heraus, so werden Sie auch zum Herzen singen und können des Dankes der Einwohner gewiß sein. Ich habe bemerkt, daß sich die Vereine sinnreiche Sprüche zu Fahneninschriften gewählt haben. Unter diesen ist mir keiner so aus dem Herzen gesprochen, als der eine, von dem ich überzeugt bin, daß er auch in Ihrem Herzen in Ehren gehalten wird: Im Liede stark, deutsch bis ins Mark! (Lebhaftes Bravo.)

Darauf begrüßte Herr Oberlehrer Karehnke die Sänger im Namen der Liedertafel Marienwerder:

Zweimal habe Marienwerder mit seiner Einladung kein Glück gehabt, umsomehr freue er sich jetzt, die Sänger endlich als seine Gäste bei sich zu sehen. Er hofft, daß auch dieses Gausängerfest das seinige zur Pflege des Deutschtums in unserer sprachlich so sehr bedrohten Provinz beitragen wird. Zum Schlusse seiner packenden Ausführungen lenkt er die Blicke der Sänger zu den Stufen des Thrones auf den gekrönten Förderer des deutschen Männergesanges. Unter dem Beifall der Versammlung schlägt er vor, ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät abzusenden. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut: Seiner Majestät, dem deutschen Kaiser Berlin. Ew. Majestät dem erlauchten Förderer des deutschen Männergesanges wiederholen 600 in der alten Ordensstadt Marienwerder zur Bekundung vaterländischer Gesinnung versammelten Sänger des Weichselgausängerbundes das Gelöbnis unwandelbarer Treue und Liebe. Karehnke, Gymnasialoberlehrer, Kyser, Kaufmann.“ Nachdem Herr Kyser den beiden Vorrednern im Namen des Weichselgaubundes für die herzlichen Begrüßungsworte gedankt, teilt Herr Karehnke noch mit, daß die höchsten Provinzialbehörden, besonders Herr Oberpräsident von Goßler den Ausschuß in seinen Vorbereitungen zum Sängerfest durch das weitgehendste Entgegenkommen unterstützt haben. Er schlägt vor, an den Herrn Oberpräsidenten gleichfalls einen Drahtgruß zu senden, was begeisterte Zustimmung findet. Das Telegramm lautete: An Herrn Staatsminister von Goßler, Exzellenz, Ew. Exzellenz, dem hochgesinnten Förderer aller der Wohlfahrt unserer Heimatsprovinz und des gesamten deutschen Vaterlandes dienenden Bestrebungen entsenden dankerfüllt 600 in Marienwerder versammelte Sänger mit dem Wunsche für dauernde Genesung ihren ehrerbietigsten Gruß. Karehnke. Kyser. Da die Probe sich ziemlich glatt abwickelte, so konnte bereits um $^1/_2$2 Uhr im geschlossenen Zuge nach dem Schützenhause marschiert werden, wo im festlich geschmückten Saale das Festessen begann. Das Kouvert kostete ohne Wein 1,75 Mk. Die Speisen waren vorzüglich und die Bedienung eine exakte, da eine Menge Unteroffizierschüler zur Aushilfe erschienen war. Nach der Suppe brachte Herr Oberregierungsrat von Gezycki den Kaisertoast aus. Er wies darauf hin, daß am heutigen Tage auch in Berlin ein nationales Fest gefeiert werde, die Enthüllung des Bismarckdenkmals. Dem Sänger stehe der deutsche Kaiser um so näher, als er ein Freund und Förderer des deutschen Männergesanges sei. Begeistert stimmten die Sänger in das dreifache Hoch ein.

Herr Hofbuchhändler Böhnke brachte den Sängern ein „Grüß Gott“, Kyser toastete auf die Stadt und Bürgerschaft, Herr Neiß-Tilsit feierte die Herren Karehnke und Kyser. Herr Karehnke gedachte der Behörden und allen Denen, die ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt, und verliest die eingegangenen Glückwünsche. Es wurde hierauf folgendes Telegramm an den Herrn Reg.-Präsident v. Jagow abgesandt:

Dankerfüllt für die liebenswürdige Theilnahme senden 400 zur Festestafel vereinigte Sänger ihrem hochverehrten Regierungspräsidenten und Frau Gemahlin ehrerbietigst herzliches Grüß Gott.

Herr Seminardirektor Hache-Löbau brachte einen Trinkspruch auf Deutschland und Herr Lehrer Ewert-Marienwerder auf die Frauen aus. Hiermit hatte die Festtafel ihr Ende erreicht. Nun ordnete sich im Schützengarten der Festzug, der sich nach dem Exerzierhause der Unteroffizierschule, wo das Hauptkonzert stattfand, in Bewegung setzt. In einzelnen Straßen ging ein wahrer Blumenregen auf die Sänger nieder.

Um 4 Uhr begann das Hauptkonzert, das durch einen großen Festmarsch vom Domorganisten Wagner eingeleitet wurde. Nach der Jubelouverture v. Weber durchbrauste den großen, ganz vorzüglichen Konzertraum der Sängergruß des Weichselgau-Sängerbundes, dem sich die Gesamtchöre: a. Allein Gott in der Höh sei Ehr v. Wagner, b. Erhalt uns Gott das deutsche Lied v. Ungemach, c. Sturmesmythe v. Lachner, letztere mit Orchesterbegleitung anschlossen. Hierauf trat der Gesangverein „Einigkeit“ Schwetz mit dem Einzelvortrag „O, wie schön ist's am Rhein“ v. Zedtler auf, der so beifällige Aufnahme fand, daß sich der Verein zu einer Zugabe genötigt sah, die nicht minder beifällig aufgenommen wurde. Hierauf folgten a capella Zwiegesang v. Zeiß und Waldkönig v. Döring. Zum Schluß folgte der Siegesgesang der Deutschen nach der Herrmansschlacht v. Abt mit Orchester. Was die Leistungen hier anbetrifft, so stellten sich einige Unebenheiten besonders bei Lachners Sturmesmythe ein, da hier Sänger und Orchester nicht immer zusammen blieben, doch kann der Bund im Allgemeinen mit den Leistungen zufrieden sein. Ganz besonderen Beifall fand der Waldkönig von Döring, hier mußte eine Wiederholung stattfinden.

Auf dem großen geräumigen Platz ordnete sich dann wieder der Festzug nach dem Schützen-

hause, wo nunmehr die einzelnen Vereine um die Palme rangen. Einen großen Erfolg erzielte die Thorner Liedertafel mit ihrem „Troz“ von Hegar. Dieselbe sang auf Verlangen noch eine von Herrn Char in Musik gesetzte Reclame des Konditors Utasch für das Sängerfest in Marienwerder, die Herrn U. schon am Abend vorher in dessen Lokal vorgesungen war. Das Lied fand neben allgemeiner Heiterkeit einen großen Beifall. Die Liederfreunde-Thorn mit ihrem „Montonegro“ von Suppé, die Liedertafel Mocker mit „Klein Bertel“ v. Angerer schnitten nicht schlecht ab. Eine anerkennenswerte Leistung bot die Liedertafel Marienwerder mit der „Herbstnacht“ von Weinzierl, auch die Vereine Graudenz sowie die anderen kämpsten wacker um den Sieg.

Um 9¼ Uhr abends erfolgte der Abmarsch nach dem Bahnhofe zum Sonderzug nach Thorn, den bis auf wenige Sänger, die noch an dem Ausflug am Montag nach Rachelshof teilnehmen, alle übrigen Teilnehmer dem gastlichen Marienwerder entführte. Auf dem Bahnhofe wollte das Händedrücken der Sangesbrüder kein Ende nehmen, und mit allseitigem Dank schied man von Marienwerder, das mit großer Befriedigung auf das in allen Teilen so wohlgelungene Fest zurückblicken kann. Als der Sonderzug sich in Bewegung setzte, erscholl ein „Grüß Gott“ aus allen Kehlen, das sich auf allen Stationen wiederholte.

Lokales.

Thorn, den 17. Juni 1901.

— **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Der Schmied Leopold Bomke aus Wibsch ist als Waisenrat für den Gutsbezirk Wibsch verpflichtet. — Der Schulvorsteher Besitzer Valerian Jaworski in Dorf Birglau ist zum Schulkassenrendanten für die dortige Schule gewählt und bestätigt worden.

— **Herr Oberpräsident v. Goßler** ist am Freitag Nachmittag von seinem Erholungsurlaub wieder in das Oberpräsidium, in sein schweres und verantwortungsvolles Amt zurückgekehrt. Wir heißen Herrn v. Goßler herzlich in Westpreußen willkommen und hoffen, daß der Aufenthalt in der Schweiz und Wiesbaden rechte Stärkung gebracht hat.

— **Nadzielsky-Stiftung.** Aus Anlaß des 50 jährigen Amtsjubiläums des Lehrers Nadzielsky haben ehemalige Schüler und Schülerinnen ihrer Liebe und Dankbarkeit gegen den allverehrten Lehrer dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ein Kapital unter dem Namen „Nadzielsky Stiftung“ aufgebracht haben, dessen Zinsen alljährlich an würdige und bedürftige Schülerinnen der höheren Mädchenschulen verteilt werden. Das Stiftungskapital beträgt 1363,25 Mk. und sind in diesem Jahre 47,25 Mark an vier Schülerinnen der Höheren Mädchenschule in Gegenwart des Herrn Direktors Dr. Maydorn zur Verteilung gekommen.

— **Hohmeyer-Knappes Leipziger Sänger** verabschiedeten sich gestern in einer recht gut besuchten Vorstellung im Schützenhause. Die Leistungen übertrafen alles bisher Gebotene. Besonders effektvoll erwies sich die neueinstudirte Blitzverwandlungskomödie: „Im weißen Röss'l“ des Herrn Knappe.

— **Viktoriatheater.** Die gestrige volkstümliche Vorstellung mit „Mauerblümchen“ hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Sehr lebhaft wäre es zu wünschen, daß die Direktion sich bald zu einer Wiederholung von „Flachsmann als Erzieher“ entschließen möchte.

— **Der Kriegerverein Rynsk** hat sein Fahnenweihfest, das am 30. Juni stattfinden sollte, auf den 11. August vertagt.

— **Die Bürgerknabenschule** unternahm heute ihren Schulspaziergang nach der Ziegelei. Um 2 Uhr erfolgte der Abmarsch mit Musik dahin.

— **Füllenmarkt.** Der Provinzialrat der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß in der Gemeinde Rehhof alljährlich im Monat September ein Füllenmarkt abgehalten wird. In diesem Jahre wird der Markt am 5. September d. Js. stattfinden.

— **Beurlaubung vom Schulbesuch.** Die Königliche Regierung hat die Herren Kreisschulinspektoren ermächtigt, in genügend begründeten Fällen die Schulkinder zum Verziehen der Rüben bis zu 10 Tagen zu beurlauben. Hierauf bezügliche Anträge sind bei den Herren Kreisschulinspektoren anzubringen.

— **Landwirtschaftsgesellschaft.** Nach einem Telegramm aus Halle wählte die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für 1904 endgiltig Danzig als Ausstellungsort. Im Jahre 1902 findet die Ausstellung in Mannheim, 1903 in Hannover statt. Zum nächstjährigen Präsidenten wurde der Großherzog von Baden gewählt.

— **Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter** (Hirsch-Duncker) hielt Sonnabend abend bei Nicolai sein erstes Sommervergnügen ab, das sich recht reger Beteiligung zu erfreuen hatte. Die Stimmung war eine vorzügliche. Komische Vorträge, Lieder, Tanz wechselten in schöner Reihenfolge und hielten die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen in ungetrübter Heiterkeit beisammen.

— **Konkurs.** Der Vorstand der Aktiengesellschaft der Elektrizitätswerke, vormals O. L. Kummer u. Co. in Dresden, hat am Freitag bei dem Amtsgericht zu Dresden die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft beantragt. Der Gesammte Aufsichtsrat der mit der Elektrizitäts-Gesellschaft Kummer in nahen finanziellen Beziehungen stehenden „Kreditanstalt für Handel und Industrie“ in Dresden soll auf seine Tantièmen (auf welche Zeit ist in der Mitteilung nicht gesagte) verzichtet haben — was wohl als kein besonderr Akt der Großmut gelten darf, sondern der gerechten Selbsteinschätzung der Aufsichtsleistuug zu entsprechen scheint. Das Vermögen des Direktors Generalkousnls Horn ist mit Beschlag belegt — neulich hieß es, er hätte sein ganzes Vermögen „geopfert“!

— **Verhandlungen zwischen dem Reichsfiskus und der Stadt Posen** wegen Erwerbs des Festungsgeländes durch die Stadt Posen finden z. Zt. in Berlin statt. Nachdem der Oberbürgermeister von Posen, Herr Witting, neulich eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler, Grafen Bülow, in der Angelegenheit gehabt hatte, fand am Donnerstag, wie die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.“ mitteilen, im Finanzministerium eine Konferenz statt, an welcher auch der Oberpräsident der Provinz Posen, Herr v. Bitter, teilgenommen hat. Am Freitag haben dann im Reichsschatzamt unter Beteiligung des Staatssekretärs v. Thielemann und des preußischen Finanzministers Freiherrn v. Rheinbaben Verhandlungen begonnen, in welchen auch die genannten Vertreter der Provinz und der Stadt Posen zugegen waren.

— **Die ganze Jakobsvorstadt ist erfreut** durch die ministerielle Zurückweisung des Rekurses, welchen der Unternehmer eines zweiten Häute-Salzungs- und Fell-Trocknungsschuppens gegen die Ablehnung seines Bauerlaubnisgesuchs durch die Stadt, sowie später durch den Bezirksausschuß beim Handelsministerium eingelegt hatte.

— **Weichselbereisung.** Nachdem als Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten die Herren Geh. Oberbaurat Germelmann, Geh. Regierungsrat Bredow und Oberbaurat von Dömmig Freitag mit dem Strombaudampfer „Gotthilf Hagen“ die Weichsel bis Dirschau und die Nogat bis Marienburg bereist hatten, blieben sie in Marienburg über Nacht und bereisten Sonnabend die Nogat. Abends trafen die Herren in Danzig ein. Heute Montag beginnt auf dem fiskalischen Dampfer „Gotthilf Hagen“ die übliche Weichselbereisung stromaufwärts bis Thorn, die bis Ende der Woche dauert. An derselben nehmen die Herren Geheimrat Germelmann, Strombaudirektor Gersdorff, Bauinspektor Unger sowie die Herren Baubeamten der einzelnen Bezirke der Strecke Teil.

— **Kavallerie-Uebungsreise.** Vom 17. bis 22. d. Mts. findet die erste größere Kavallerie-Uebungsreise unter Leitung des Generalinspekteurs der Kavallerie, Generals der Kavallerie Edler v. d. Planitz statt. Aus dem Bereiche des 17. Armeekorps nehmen an der Reise teil Oberst v. Werder, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Busse, Kommandeur des Kürassier-Regiments Nr. 5, und Oberstleutnant v. Rauch, Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 5.

— **Wegebau.** Der Wegeverband der oberen Thorner Stadtniederung hat beschlossen, den Weg von Schwarzbruch über die sogen. Kesselberge nach dem Ollek-Schloß Birglauer Wege in einer Länge von fast 2 Kilometer festzulegen, wenn vom Kreise aus dem Wegebaufonds eine Beihilfe von 2000 Mark bewilligt wird.

— **Ein tollwutverdächtiger Hund** wurde am Sonnabend von Polizeibeamten auf der Neustadt getötet. Seine Unschädlichmachung erfolgte auf dem Hofe eines Fleischermeisters. Woher der Hund stammte, ist noch nicht festgestellt.

— **In einem Schaukasten** des Herrn Photographen Bonath ist gegenwärtig ein recht interessantes, malerisches Gruppenbild ausgestellt, und zwar ist es eine Aufnahme der Festteilnehmer, die am 2. d. Mts. bei dem Stiftungsfest des Rudervereins an dem Picknick bei Dybow teilgenommen haben. Sämtlichen Teilnehmern dürfte dieses Bild eine liebe Erinnerung bilden. Die Nachfrage nach diesen Bildern soll eine recht rege sein.

— **Verein Ostdeutscher Holzhändler und Industrieller.** In der Freitag in Stettin abgehaltenen Generalversammlung wurde nach einem Vortrage des Handelskammersyndikus Dr. Hampke Posen über: „Die neuen Handelsverträge und Holzhandel und Holzindustrie des Ostens“ eine Resolution einstimmig angenommen, die sich für langfristige Handelsverträge ausspricht. Ferner gelangte im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Elkeles-Posen über „das Kanalprojekt Weichsel-Warthe in Rußland“ nachstehende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung erblickt in dem Kanalprojekt Weichsel-Warthe eine erstrebenswerte Verkürzung und Verbilligung des Holztransportes für die westlich der Weichsel belegene Holzindustrie und den Holzhandel.“

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 14 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 37 Zoll 9 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,60 Meter.

— **Gefunden.** Ein graues Damenjaquet unter der Eisenbahnbrücke, eine große messingene Wagenradkapsel gez. K. K. in der Mellienstr., abzuholen von Paul Golemaiewski, altst. Markt 18. Zugeflogen ein Kanarienvogel bei Steuerinspektor Hensel.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

g. **Podgorz,** 16. Juni. Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters hatten sich gestern Abend 8 Uhr bei R. Meyer Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten und der Vorstand des Kriegervereins eingefunden. Besprochen wurde die Errichtung eines „Krieger-Denkmals“ in unserm Städtchen. Dafür waren die Vorstandsmitglieder, während ein Stadtverordneter lieber ein Kaiser Friedrich-Denkmal wünschte. Die Mehrheit stimmte schließlich für das erstere. — Gestern sollte in Schlüsselmühle ein Fest der Liedertafel stattfinden; es fiel jedoch des drohenden Regens wegen aus. Um sich zu entschädigen, wanderten die meisten Sänger nach dem Garten und vergnügten sich an einem Preiskegeln.

Kleine Chronik.

† Unfall des Prof. Virchow. Von einem bedauerlichen Unfall ist Geheimrat Virchow betroffen worden. Auf dem Wege nach seiner Wohnung wurde er am Potsdamer Platz von einem Windstoß gepackt und mit solcher Heftigkeit gegen einen Baum geschleudert, daß er über dem linken Auge eine ziemlich tiefe Stirnwunde erlitt.

† Einjüdischer Divisionsgeneral. Aus Konstantinopel wird der Wiener „Neuzeit“ (7. 6.) berichtet: „Dr. Jaques Nissem Pascha ist soeben zum Divisionsgeneral in der türkischen Armee ernannt worden. Er ist der erste Jude, welcher zu diesem hohen Range befördert wurde und hat nur in Viceadmiral Dr. Elias Pascha seinen Vorgänger, welcher in der kaiserlichen türkischen Marine schon seit längerer Zeit einen ähnlichen hohen Posten bekleidet. General Nissim Pascha ist im Jahre 1850 geboren und gehört einer vornehmen Familie in Saloniki an.

† Eine heftige Explosion fand Freitag Vormittag in einer Patronenfabrik in Issy in der Umgegend von Paris statt. Im Augenblick, als die Arbeiter gerade die Fabrik verlassen wollten, um zu frühstücken, stürzte ein 10 Meter breites und 25 Meter tiefes Gebäude der Fabrik ein. Es wurde sofort mit den Rettungsarbeiten begonnen. Aus den Trümmern sind 15 Todte und 18 mehr oder weniger schwer Verwundete hervorgezogen worden. Die meisten Opfer sind Frauen.

* Humoristisches. Er gönnt es ihnen. Ein leutseliger Monarch eines afrikanischen Staates erließ folgenden Erlaß: „Für den sechzehnten des nächsten Monats verfüge ich die Abhaltung eines allgemeinen Feiertages. Dann ist nämlich mein Geburtstag, an welchem meine Unterthanen nicht arbeiten sollen. Das beruht auf Gegenseitigkeit — : ich arbeite nämlich am Geburtstag meiner Unterthanen auch nicht!“

Neueste Nachrichten.

Dresden, 15. Juni. Der Vorsitzende des Staatsministeriums, Staats- und Justizminister Dr. Schurig ist heute hier nach schwerem Leiden gestorben.

Cronberg, 16. Juni. Der Kaiser verbrachte den Nachmittag in der Gesellschaft der Kaiserin Friedrich, begleitete die Kaiserin auch auf der Spazierfahrt im Park und trat dann um 9¼ Uhr abends die Reise nach Berlin an.

Essen a. d. Ruhr, 17. Juni. Bei einem hier in vergangener Nacht stattgehabten Brande sind 3 Personen ums Leben gekommen.

München, 16. Juni. Amtlich wird gemeldet: Am 14. d. Mts. Nachmittags überfuhr vor Station Siegsdorf auf einer Straßenüberfahrt ein Lokalbahnzug ein mit sieben Kindern besetztes Wägelchen. Ein Knabe ist todt, zwei Kinder schwer, vier leicht verletzt. Der Zug traf zu früh in Siegesdorf ein, weshalb die Schranke unverschlossen war. Die Untersuchung ist eingeleitet.

München, 16. Juni. Infolge der seit zwei Tagen andauernden heftigen Regengüsse ist in Oberbayern vielfach Hochwasser eingetreten, auch die Isar ist stark gestiegen. Von vielen Seiten laufen Meldungen über Eisenbahnverkehrsstörungen ein, auch der Durchgangsverkehr auf der Strecke Salurn gestört.

Korsör, 17. Juni. Bei einer Segelparthie kenterte ein Boot mit 11 Insassen, jungen Leuten. Vier Personen sind ertrunken.

Paris, 17. Juni. Aus Nazaire wird gemeldet: Eine Anzahl von Sozialisten versuchte eine antiklerikale Kundgebung, um eine kirchliche Prozession zu verhindern. Es kam zu Thätlichkeiten, bei denen einige Personen verletzt sein sollen.

Prag, 16. Juni. Gestern abend brachten Sängervereine beider Nationalitäten dem Kaiser vor der Hofburg eine Serenade. Der Kaiser hörte dieselbe mit dem Ministerpräsidenten v. Körber und den Ministern v. Hartel und Rezek und mehreren Würdenträgern auf dem Balkon an und sprach seinen Dank und seine Anerkennung für diese Huldigung aus. Sodann begab er sich zur Soirée bei dem Oberlandmarschall Fürsten Lobkowitz.

London, 16. Juni. Lord Kitchener meldet vom gestrigen Tage aus Pretoria: Auf dem Marsche von Wrede hatte Elliots Kolonne in der Nähe von Reitz am 6. Juni ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung Dewets. Nach heftigem Kampfe wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 4000 Stück Vieh erbeutet und 45 Gefangne gemacht. Die Buren ließen 17 Tote und 3 Verwundete zurück. Die englicheu Verluste betrugen 20 Tote, darunter 3 Offiziere und 24 Verwundete. Elliots Kolonne erreichte Kronstad.

Yokohama, 16. Juni. Nachdem Graf Waldersee vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen worden war, begab er sich von Tokio hierher, und verweilte gestern hier. Heute begab er sich nach Nikko, von wo er am 18. Juni nach Kobe an Bord der „Hertha“ geht, welche ihn nach Nagasaki bringt.

Barcelona, 16. Juni. Eine sehr heftige Gasexplosion ereignete sich in der Werftstraße. Das Pflaster wurde an verschiedenen Stellen emporgehoben und die Flammen schossen bis zur dritten Etage der Häuser empor. Vierzig Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Briefkasten der Redaktion.

Zwei Wettende. Zur Kriegs-Erklärung im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats erforderlich, abgesehen von dem Falle, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder deren Küsten erfolgt ist.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. Juni.	Fonds	15. Juni.
Russische Banknoten	216,05	216,15
Warschau 8 Tage	215,85	216,—
Oesterr. Banknoten	85,10	85,—
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,30	88,30
Preuß. Konsols 3½ pCt.	99,75	99,70
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	99,50	99,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,30	88,30
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	99,90	99,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,30	85,10
do. " 3½ pCt. do.	95,50	95,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,50	96,40
" " 4 pCt.	102,30	101,80
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,90	97,90
Türk. 1 % Anleihe C.	27,85	27,80
Italien. Rente 4 pCt.	97,20	96,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	76,50	76,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	179,70	181,—
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	202,10	204,30
Harpener Bergw.-Akt.	175,—	174,75
Laurahütte-Aktien	199,30	199,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	113,60	114,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	169,—	168,50
" September	170,—	169,50
" Oktober	170,25	169,75
" loco Newyork	78⅝	78¾
Roggen: Juli	139,—	139,50
" September	141,75	141,50
" Oktober	142,—	141,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St	—,—	43,30

Wechsel-Diskont 4pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 15. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: transito rot 738 Gr. 125 M.
Gerste: inländisch große 677 Gr. 127 M.
transito große 641—668 Gr. 97—102 M.
Hafer: inländischer 131 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der städtischen Gasanstalt erforderlichen **Schlosserarbeiten** einschließlich Materiallieferungen sollen

am Montag, den 1. Juli 1901, vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamte vergeben werden.

Zeichnungen, Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 14. Juni 1901.

Der Magistrat.

Verdingung.

Es soll verdungen werden die Ausführung der **Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten** zum Bau von 3 Wohnhäusern, sowie die vollständige Herstellung von 3 Nebengebäuden zu diesen Wohnhäusern auf dem Bahnhofe Schönsee.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen postfreie Einsendung von 0,60 Mk. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet **am 27. d. Mts.**, vorm. $11^{3}/_{4}$ Uhr statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 12. Juni 1901.

Betriebsinspektion 1.

Auktion.

Dienstag, d. 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich am Königlichen Landgericht hierselbst

eine Plüschgarnitur, ein Sopha, 2 große und 4 kleine Sessel, 1 Damenschreibtisch, 1 Sophatisch u. m. a. Sachen

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königliches Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 19. d. Mts. wird der Zug der Schüler **alle zwanzig Minuten** Halt machen, um die nachfolgenden Wagen passieren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntnis gesetzt, **nicht an dem Zuge vorüberzufahren, solange derselbe in Bewegung ist.**

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Zurückgekehrt
Dr. Kunz.

Ein Mitbewohner für möbl. Zimmer gesucht **Neust. Markt 18, II.** Meldungen von 1 Uhr mittags.

Hausdiener für Restaurant und **Kutscher** können sich von sofort melden bei **S. Lewandowski,** Heiligegeiststr. 17.

Ein ordentliches
Mädchen
wird gesucht **Coppernicusstraße 3, II.**

Kleines Grundstück, Wohnhaus nebst Baustelle bei geringer Anzahlg. preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Gartenstraße 48 beim Wirt.

Hausgrundstück,
Mellienstraße 89 an kautionsfähigen Pächter sofort zu verpachten.

Himbeer- Kirsch- Zitronen- Saft
per Ltr. 1,30 Mk.
empfiehlt
Hugo Eromin.

Frisches schmackhaftes
Land- u. Roggenschrotbrot
empfiehlt **Witt's Bäckerei.**

Kräftiges Arbeitspferd
steht zum Verkauf.
Union-Brauerei
Richard Gross.

Eine Häckselmaschine
billig zu verkaufen
Mocker, Rayonstraße 17.

Pferdehäcksel
gesackt in 100 u. 200 Ztr. Ladungen, sowie **Roggenlang-, Weizenpreß- und Haferpreßstroh** offeriert frei Bahn hier billigst
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus

Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern

wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 m. — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-, Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor- Douche- und Dampf-Bädern,** zeitgemässen Einrichtungen zu **Kaltwasserkuren u. Massage,** ferner einer vorzüglichen **Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. — Hochquellen-Wasserleitung.** -- Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte unentgeltlich.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier**
Gerechtestraße. 2, Ecke Neustädt. Markt.
Filiale: **Schiessplatz Thorn.**
Eigene Vergrößerungs-Anstalt. Maler-Atelier.
Künstlerische Ausführung. Civile Preise.
Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Prima Pferdehäcksel
hat waggonweise täglich abzugeben
A. Nottrodt, Dampfhäckselfabrik, Aschersleben.

Tilsiter Magerkäse
schöne Ware p. Ztr. 15 Mark ab hier unter Nachnahme offeriert
Central-Molkerei
Schöneck Westpr.

Hochfeine
Castlebay-Matjesheringe,
sowie noch recht schmackhafte
Dillgurken
empfiehlt
Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

75000 Fl. Sect
vorzüglichste Qual., brillant moussirend, werden von einer bedeutenden **Rhein. Sectkellerei** bei Abnahme in Kisten von 12—60 Fl. a $^{1}/_{1}$ Fl. mit Mk. 1 incl. Emballage ab Leipzig vor Eintritt der

Schaumweinsteuer

abgegeben. Garan. f. reinen Traubenwein und Haltbarkeit. Probeflaschen per Nachnahme.

Möckel & Grosser, Leipzig.
Geeign. Vertreter gesucht.

Schönes kernfettes Fleisch
in der **Roßschlächterei** Mauerstr. 70.

Trock. Kiefern-Kleinholz
unter Schuppen lagernd, der Meter, 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Feines Fuhrwerk vermietet täglich
S. Blum, Culmerstraße 7.

Fisch-Netze
Bernhard Leisers Seilerei.

Monogramme
in allem **Weißzeug** werden sauber u. bill. ausgeführt **Culmerstr. 28, II.**

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **A. Koczwara** u. **Paul Weber.**

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben u. Gläsern
mehrfach mit **Gold- u. Silbermedaill prämiert,** unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
Philipp Elkan Nachf.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in **gutem, brauchbaren** Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels Zahnkitt. Flasche à 50 Pf. bei **A. Koczwara.**

Tragt
Porosin-Sohlen!
Radicalmittel gegen
Fußschweiß und kalte Füße.
Zu haben bei: **M. Bergmann, F. Fenske, J. Dupke, J. Lisinski** und **M. Marcus.**

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten mit auch ohne Pension
Bäckerstraße 15, I.

Ein fein möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermieten
Neustädtischer Markt 12, I.

Ein f. möbl. Vorderzimmer ist von sof. z. verm. **Breitestr. 23,** 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieten Gerechtestraße 9, II.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16** zu vermiethen. **W. Busse.**

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16** zu vermieten. **W. Busse.**

Die **1. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.
Herrmann Dann.

Wohnung
renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube 2c. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Wohnung
2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten
Araberstraße 5.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung
Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Thorn,** Breitestraße.

Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, in der dritten Etage meines Hauses **Culmerstraße 5** vom 1. Oktober zu veriemten. **Adolph Jacob.**

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Mocker, Wilhelmstraße 5.
Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann,** Thorn, Gerechtestraße 15/17.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 20. Juni, Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr:

Grosse Musikaufführung

sämtlicher **Militärmusikkorps** der Garnison zum

Besten des „Invalidendank" zu Berlin.

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von:
Flotow, Auber, Mozart, Wagner, Strauss, Weber, Herold, Bizet, Andrau, Mascagni, Gilet, Ascher.

Eintrittspreis 1 Person 0,50 Mk.

Im **Vorkauf** bei Herrn **Duszynski,** Zigarrengeschäft **0,40 Mk.**
Eintrittspreis für Militär vom Feldwebel abwärts **1 Person 0,25 Mk.**

Bormann, Moeller, Stork, Böhme, Panicke, Henning.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1900: $788^{3}/_{4}$ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1900: $257^{1}/_{4}$ „ „
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Amerikanische Glanz-Stärke



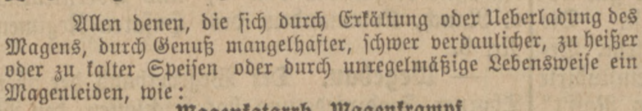
Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1900.

von **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft,**
LEIPZIG

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältnis,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfennig.** Zu haben in fast allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt



Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man

---

Sommertheater.
Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Dienstag, den 18. Juni 1901.
Halali.

Donnerstag, d. 20. Juni 1901.
Flachsmann als Erzieher.

Freitag, den 21. Juni 1901.
Das Glück im Winkel.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch
Frische Waffeln.

---

1 Laden
mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.
Markus Henius.

Kleine Wohnung
von sofort zu vermieten
Neustädtischer Markt 12.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Katharinenstr. 10,** part

---

Die erste Etage
Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

In meinem Hause **Schuhmacherstraße 20** ist per 1. Oktober eine
Wohnung
zu vermieten. **S. Baron.**

Elisabethstraße 5.
Die erste Etage ist sofort zu vermiethen. **A. Wiese.**

Eine Wohnung
5 Zimmer per 1./10., 1 Wohnung 3 Zimmer sofort, 1 Wohnung 2 Zimmer per 1./10. nebst Zubehör sowie
1 Pferdestall
sofort zu vermieten **A. Kirmes,** Elisabethstraße.

Der größere
Laden mit Wohnung,
Seglerstr. 30, Ecke Markt, ist vom 1. Juli zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Wohnung,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, 2. Et., 7 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt, von sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachestraße 17.

Breitestraße, Balkonwohnung
in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten.
Justus Wallis.

Gut möbl. Zimmer
und Kabinet zu vermieten
Bachestraße 15, part. links.



Billigste Bezugsquelle von
Särgen,
sowie
Sarg-Ausstattungen.
J. Thober, Kulmerstr. 10.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 140
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 18. Juni 1901.

Die Freundinnen.

Roman von Clarissa Lohde.

19) (Fortsetzung.)

War es eine Ahnung kommenden Unheils, die Lydia so sprechen ließ? In der That nahte sich auch ihrem stillen, traulichen Heim eine dunkle Wolke. Die Freundinnen, die sie wöchentlich wenigstens zweimal für einige Stunden besuchte, wurden eines Tages durch ihr Ausbleiben in Sorge versetzt. Bald darauf gelangte die Nachricht zu ihnen, daß die beiden Jüngsten Lydias von dem gerade bösartig in der Stadt auftretenden Scharlachfieber befallen seien. Der Ansteckung willen mußte auch Antonie das Haus der Freundin meiden, das ihr bereits zur zweiten Heimat geworden war. Es schien indessen, als wollte die Gefahr auch diesmal noch glücklich an dem friedlichen Herde Lydias vorübergehen. Die Kleinen genasen wieder; da aber legte sich die älteste, die verständige, muntere Elise, die der Mutter schon beinahe eine Stütze im Hauswesen geworden war, an derselben Krankheit nieder, und hier ließ der böse Feind sich nicht besiegen. Der Tod nahte mit seinem unerbittlichen Ernste dem glücklichen Hause und entführte einen Engel aus demselben, die Zurückbleibenden mit tiefer Betrübnis und bitterem Leid erfüllend.

Lydia brach am Bette des Lieblings zusammen, der erste große Schmerz ihres Lebens faßte sie gewaltig. Die Tage waren ihr so sonnig-heiter, ungetrübt vergangen, eine frohe Sicherheit war über sie gekommen. Jetzt plötzlich war das Paradies ihrer Häuslichkeit zerstört, der Engel mit dem Schwerte war herbeigekommen und erinnerte mit seinem göttlich-ernstem Antlitze die Glücklichen daran, daß alles Lebendige der Vergänglichkeit unterworfen sei, daß das Glück der Erde vergehe wie die Blüte des Feldes und lenkte den Blick der von ihrem Wohlergehen Erfüllten nach oben, wo jetzt bereits ein Teil ihrer irdischen Freude weilte.

Als die Trauerkunde Antonien erreichte, duldete sie es nicht mehr fern von der Freundin. Hildegard ging es mit dem Herannahen des Frühlings etwas besser; sie brachte einen Teil des Tages wieder außerhalb des Bettes zu und konnte sich selbst mit Lesen und leichter Handarbeit beschäftigen. Auch des Präsidenten Schmerzen hatten sich gelindert, wenn ihm auch der Gebrauch der Füße noch immer versagt blieb. Man setzte ihn jetzt aus dem Bett in den Rollstuhl, in dem er sich in das Zimmer Helenens bringen ließ, wo auch Hildegard zuweilen sich einfand. Auch vorher schon war diese täglich an das Bett des Vaters gekommen, um eine Stunde bei ihm zu verweilen. Während ihrer Anwesenheit hielt Helene sich still zurück; sie überließ dann die Unterhaltung Vater und Tochter fast allein, oder griff, wenn der Präsident es wünschte, zu einem Buche, um daraus vorzulesen. So konnte sich denn Antonie für einige Zeit von Helenen und Hildegard verabschieden, um an die Seite der armen Mutter zu eilen. Sie fand Lydia trostloser als sie es sich vorgestellt hatte, dagegen den schlichten Berten trotz des tiefen Schmerzes um den Verlust des geliebten Kindes in männlicher Fassung und mit Umsicht bedacht, die von der Krankheit noch Verschonten vor möglicher Ansteckung zu bewahren. Bewegt und mit dem Ausdruck tiefer Dankbarkeit drückte er Antonien die Hand.

„Ich wußte wohl,“ sagte er, „daß Sie uns in dieser schweren Zeit nicht allein lassen würden.“

Lydia war keines Wortes mächtig; sie fiel nur der Freundin stumm um den Hals und weinte bitterlich.

Das liebliche Kind wurde in die Erde gesenkt, und mit ihm zog der Frohsinn, das sonnige Glück aus den Mauern des einst so friedlichen Hauses. Lydia wirtschaftete zwar noch immer mit derselben Gewissenhaftigkeit, aber die Freudigkeit fehlte ihrem Schaffen. Man hörte nicht mehr ihr Lachen und Scherzen mit den Kindern und wenn Berten abends aus dem Geschäfte heimkam, begrüßte ihn nicht mehr das strahlende Gesicht seines Weibes. Still reichte sie ihm die Hand, und immer suchte ihr Blick bei Tische die Stelle, die jetzt leer blieb.

Antonie bemerkte diese Veränderung mit stiller Bekümmernis. Eines Tages fand sie Lydia damit beschäftigt, die kleinen Besitztümer der Gestorbenen durch die Hände gleiten zu lassen und sie mit ihren Thränen zu bethauen.

„Lydia,“ mahnte Antonie mit ernstem Vorwurf, „wozu immer von neuem Deinen Schmerz nähren? Suche Dich zu fassen, in Gottes Ratschluß zu finden.“

Lydia klagte dagegen. „Laß mir doch das traurige Glück, beim Anblick dessen, was dem geliebten Kinde zu eigen, was ihm lieb war, mir sein Bild zu vergegenwärtigen. Ach, mir ist ja nichts von ihm geblieben, als dieses.“

Wieder brach die trostlose Mutter in Schluchzen aus, Antonie aber sagte sanft:

„Willst Du um der Liebe zu der Toten willen die Liebe zu den Lebendigen vergessen?“

Lydia blickte fast erschreckt auf die Freundin. „Thue ich nicht meine Pflicht, Antonie? Zwinge ich mich nicht, allen Anforderungen, die das Leben an mich stellt, gerecht zu werden, obgleich Herz und Sinn nicht mehr dabei sind?“

„Weißt Du denn nicht, meine Lydia,“ entgegnete Antonie kopfschüttelnd, „daß einer Arbeit, bei der das Herz nicht ist, der rechte Segen fehlt? Deine unaufhörliche Trauer um den Verlust, den ein höherer Wille Dir auferlegt hat, raubt den Deinen das Licht der Liebe, ohne das nichts zu gedeihen vermag.“

Lydia schwieg betroffen. Still schloß sie das Andenken ihres verstorbenen Kindes ein, und ging wieder ihren Geschäften nach. Das Wort Antoniens hatte gewirkt. Seitdem wurde sie wieder gleichmäßiger in ihrem Wesen, und Gatte und Kinder sahen von neuem die Liebe aus ihrem Antlitz leuchten. Antonie ging jetzt wieder täglich zu Helenen hin, da eine Ansteckung nicht mehr zu fürchten war, und bald wurde ihre Samariterthätigkeit auch dort wieder in Anspruch genommen. Helene erhielt einen Brief von ihrer ältesten Schwester Lenore mit der Mitteilung von einer schweren lebensgefährlichen Erkrankung der Mutter. Als sie diese betrübende Nachricht ihrem Gatten vorlas, sagte er sogleich:

„Du wirst naürlich zu Deiner Mutter reisen.“

Helene dankte ihm mit einem innigen Blicke.

„Wer aber soll meine Stelle bei Dir währenddessen vertreten?“ fragte sie zögernd.

„Du fragst noch?“ entgegnete er rasch. „Wer anders als die treue Freundin, die edle, hilfbereite Antonie? Sie, die in der Stunde der Not zu der bekümmerten Lydia eilte, um ihr den Trost der Freundschaft zu bringen, sie wird auch wissen, daß die Tochter an das Kranken-, vielleicht Sterbelager der Mutter gehört.“

Helene umschlang den Gatten und drückte ihr weinendes Antlitz an seine Schulter.

Er strich ihr beruhigend über das Haar.

„Fassung, meine Helene, Fassung! Bedenke, daß das Leben des Menschen in Gottes Hand ruht, in seinen Willen suche Dich zu ergeben.“

„Und was darf ich der Mutter von Dir sagen?“ fragte sie nach einer Pause.

Er drückte ihren Kopf fester an sich.

„Daß ich für ihre Kinder sorgen werde, als seien es die meinen.“

Fortsetzung folgt.

Lokales.

Thorn, 17. Juni 1901.

— **Notstandskonferenzen.** Am Mittwoch, den 19. d. Mts., treffen die Herren Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein, Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben und Landwirtschaftsminister v. Podbielski in Bromberg zu einer Konferenz über die Notstandslage ein. Von einer Bereisung der Notstandsgebiete ist einstweilen Abstand genommen; es soll in Bromberg zuerst eine Konferenz bezüglich der Provinz Posen abgehalten werden. Am Donnerstag, den 20. d. Mts., treffen die genannten Herren Minister in Danzig ein, um Vormittag um 10 Uhr im Festsaale des königl. Oberpräsidiums bezüglich der Provinz Westpreußen mit den beteiligten Behörden, Regierungen, Landräten, Vertretern der westpr. Landwirtschaftskammer, Vertretern des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen, der Landwirtschaftskammer u. s. w. eine Konferenz im größeren Rahmen abzuhalten. In der Konferenz sollen der Umfang der durch die Frostschäden bedingten Notlage der Landwirtschaft in den betreffenden Bezirken festgestellt und die Maßnahmen zur Linderung der Notlage erörtert werden. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Am Donnerstag Abend reisen die Herren Minister wieder nach Berlin zurück.

— **Der Krieger-Verein** hielt Freitag eine Hauptversammlung ab, die der erste Vorsitzende, Herr Hauptmann Maercker mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König eröffnete. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Staednig, Zaszkiewicz und Bulinski wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Neuaufgenommen wurden 2 Kameraden; der Stärke-Rapport weist 9 Ehren- und 359 ordentliche Mitglieder auf. Die Kameraden wnrden an die Wiederbestellung der „Feldpost“ erinnert. Der 1. Vorsitzende erstattete kurzen Bericht über den Sanitätskolonnentag in Grünberg. Der Kolonnentag ist zur allseitigen Zufriedenheit ausgefallen; die Uebungen und Vorträge wurden für die edle Sache des Roten Kreuzes gewiß gute Früchte tragen. Zum Schluß wurde das Programm der Hauptversammlung des deutschen Kriegerbundes, welche in den Tagen vom 6.—8. k. Mts. in Düsseldorf abgehalten wird, bekannt gegeben. Anwesend waren gegen 50 Kameraden.

ll. — **Zwangsversteigerung.** Im Zwangsversteigerungstermin am Sonnabend auf dem hiesigen Amtsgericht erstand das den Eigentümer Pritzlaffschen Eheleuten gehörige Grundstück Schönwalde Nr. 49 der Besitzer Sonnenberg aus Smolnik für das Meistgebot von 2560,50 M. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten, Stall und Acker in einer Größe von 2 Hektar 30 Ar 80 Quadratmetern und beträgt sein Grundsteuerreinertrag 2,50 Thaler und der Gebäudesteuer Nutzungswert 90 M. Eingetragene Forderungen waren 1210,50 M. vorhanden.

ll — **Das Schöffengericht** verurteilte am Sonnabend den Schausteller Otto Weidig aus Berlin wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis.

— **Einen Bazar** veranstaltet am Sonntag 23. d. Mts. der katholische Frauenverein Vincent à Paulo wie alljährlich zur Unterstützung der Armen im Viktoriagarten. Das Konzert bei demselben wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz ausgeführt.

— **Herr Reichsbank-Präsident Dr. Koch** hat sich von Danzig zunächst nach Königsberg begeben, wo derselbe die Bankanstalten inspicirte und eine Conferenz mit dem Bezirks-Ausschuß der Reichsbank-Hauptstelle abhielt. Von dort reiste Dr. Koch nach Insterburg und auf der Rückreise traf er Freitag Nachmittag in Elbing ein, wo er mit seinen Begleitern um 6 Uhr auf dem Bahnhofe vom Oberbürgermeister Elditt empfangen und wo dann Nachtquartier genommen wurde.

— **Auf Veranlassung des Ministers für Handel und Gewerbe** wird in der Zeit vom 19. August bis 14. September d. J. in Berlin ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern an kaufmännischen Fortbildungsschulen abgehalten werden, in dem Anleitung zum Unterrichten in der Buchführung, im kaufmännischen Rechnen, in der allgemeinen Handelslehre (Bank- und Börsenwesen. Post- und Eisenbahnverkehr 2c.), in der kaufmännischen Korrespondenz und im Handels- und Wechselrecht gegeben werden soll.

— **Die Gerichtsferien** beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September, und werden in dieser Zeit nur sogenannte Feriensachen verhandelt. Zu diesen gehören; Strafsachen, Arrestsachen, Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung von Wohnungen 2c.' Wechselsachen und eilige Bausachen. Alle übrigen Sachen, wie: Zivilprozesse, Grundbuch- und Vormundschaftssachen 2c, werden in den Ferien nicht bearbeitet. Auf das Mahnverfahren, Konkurs und Zwangsvollstreckungsverfahren haben die Gerichtsferien keinen Einfluß.

— **Für Damenschneiderinnen.** Aus Forst i. L. wird geschrieben: In unserer nahezu 35 000 Einwohner zählenden Stadt besteht ein auffallender Mangel an Damenschneiderinnen. Die Damen der besseren Gesellschaft suchen einander die Schneiderinnen abzujagen, und jede ist froh, wenn ihre Bestellung 3 bis 4 Monat vorher, ehe sie das Kleid bekommen kann, von einer Schneiderin in Gnaden angenommen wird. Was Wunder, wenn da die Schneiderinnen alle Hände voll zu thun haben und nur neue Roben arbeiten. Mit Verändern oder Modernisieren einer sonst noch fast neuen Robe befassen die Meisten sich nicht mehr. Die Damen suchen sich daher ihre Schneiderinnen durch Geschenke wohlgesinnt zu erhalten, obwohl sie schon sündhafte Preise bezahlen müssen, die die Preise in Dresden, Leipzig und Berlin weit überragen. Also, auf nach Forst i. d. Lausitz!

Kleine Chronik.

* Badereisen nach Sibirien werden in einigen Jahren vielleicht etwas Alltägliches sein, wenn sich die Bemühungen der russischen Regierung, die zahlreichen Mineralquellen des Transbaikal-Gebietes zu erschließen, von Erfolg gekrönt zeigen. Die meisten dieser Quellen sind bisher unerforscht und erfreuen sich nur unter der örtlichen Bevölkerung eines großen Rufes. Der russische Ackerbauminister hat nun zur Erforschung dieser Quellen den Balneologen Professor Saleßki nach Transbaikalien abgesandt. Er soll namentlich die in der Nähe der sibirischen Bahn liegenden Quellen und ihren Gehalt an mineralischen Salzen erforschen. Zu diesen Quellen gehören die heißen Quellen von Turkinks, im Kreise Bargusiny, in der Nähe des Baikalsees, die heilkräftiger sein sollen als die Aachener Quellen; alsdann die eisenhaltigen Soolbäder von Darassunks, südlich von Tschita, die Makowjewschen Quellen zwischen Tschita, und Nertschinsk und die Jamarowschen, der Lieblingsbadeort der reichen Theehändler von Kiachta.

* Salomon auf dem Direktorsessel. Aus einem schlesischen Theater wird dem „B. T.“ folgendes Geschichtchen berichtet: An diesem Theater wirkte bis vor kurzem ein Kapellmeister, der sich mit seinen Orchesterleuten nicht in das nötige gute Einvernehmen zu setzen verstand und namentlich durch seine hämische Manier, zu tadeln, die allgemeine Erbitterung weckte. So benahm er sich auch wieder unlängst bei einer Opernprobe, bei welcher Gelegenheit ihm ein gereiztes Mitglied, dem die Galle überlief, zu seinem Kapellmeisterthron die Worte hinaufrief: „Sie haben das Pulver auch nicht erfunden!“ Der Kapellmeister ging zum Herrn Direktor und trug ihm klagend das Geschehene vor. Wem von den beiden — dem ungemütlichen Kapellmeister oder dem undisciplinirten Mitgliede — sollte der Herr Direktor Recht geben? Stumm strich er sich nach seiner Gewohnheit erst eine ganze Weile den Bart, dann verkündigte er dem Kapellmeister folgendes Urteil: „Der Mann hat Recht. Sie haben doch das Pulver nicht erfunden.“

* Ein Elefanten-Derby. Die sensationellsten Derbys, die es wohl auf der Erde giebt, werden von englischeu Sportsmen in Indien veranstaltet. Dort werden die Elefanten oft zum Dienst der Sportliebhaber gepreßt, und im Inneren fand vor kurzem ein großes Elefanten-Derby statt. Große Zuschauermassen, Eingeborene und Weiße, beobachten von vorteilhaften Stellungen aus den Fortschritt des Hindernisrennens und suchen die Teilnehmer durch schrilles Geschrei und ständiges Rufen zu ermutigen. Die Mahouts, so nennt man die eingeborenen Elefantentreiber, klammern sich an den Hals ihrer Reittiere an und treiben sie mittels scharfer, an das Ohr der Elefanten angelegter Stachelstöcke vorwärts. Der Anblick der ungeheuren schwerfälligen Geschöpfe, die mit äußerster Schnelligkeit über die Rennbahn getrieben werden, ist gleichzeitig komisch und aufregend. Hindernisse und Gräben werden in Zwischenräumen quer über die Bahn errichtet. Sie liefern die kritischen Punkte des Rennens: denn wenn die Elefanten versuchen, aus den Gräben oder über die Hindernisse zu gelangen, kommt mancher Renner zu Fall, und der Mahout wird zu Boden geworfen und gerät in die drohende Gefahr, von dem folgenden Elefanten zermalmt zu werden.

* Ein Buch von Ohm Paul. Aus Amsterdam wird einem Londoner Blatte berichtet: Ohm Paul schreibt in der Abgeschiedenheit seiner Gemächer eifrig an einem Buch. Es verlautet, daß die Veröffentlichung mehrere bekannte Engländer in eine sehr unangenehme Lage bringen wird; denn Ohm Paul beabsichtigt, sich vollständig auszusprechen, und er will die Thatsachen darlegen, wie sie ihm erscheinen, ohne Rücksicht auf die möglichen Complicationen, die seine Darstellungen bringen können. Natürlich wird die Sache geheim gehalten, und das Buch wird nicht erscheinen, so lange der Krieg noch dauert. Aber wenn die letzte Karte ausgespielt, wenn der Friede in Südafrika wiederhergestellt ist und wenn der Traum der Afrikander nur noch der Vergangenheit angehört, wird ihn nichts mehr zurückhalten. Das Buch wird mit Karten und Plänen versehen und Facsimile-Reproduktionen der Briefe enthalten, die er von den in Rede stehenden Engländern erhalten hat. Es wird kein Entrinnen möglich sein, da die Handschrift sie verraten wird. Das ist Ohm Pauls Ansicht: er wünscht, sie verurteilt zu sehen, weil ihre Versprechungen ihn irregeführt haben. Wenn das Buch wirklich in Zukunft veröffentlicht wird, wird es ein Aufsehen erregen, das nur von dem durch die Dreyfusaffaire erregten übertroffen wird.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und Andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mitteilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn, den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Feinst. Erdbeersaft
„ Johannisbeersaft
„ Zitronensaft
„ Kirschsaft
„ Himbeersaft
die ½ Ltr. Flasche 70 Pf.

Ferner:

ff. Johannisbeerwein
„ Stachelbeerwein
„ Preisselbeerwein
„ Heidelbeerwein
per Flasche 90 Pf.

ff. Apfelwein 40 Pfg.
ff. Moselwein direkt. Bezug von 0,60—1,00 M. p. Fl.
ff Rheinwein direkt. Bezug von 1,00—2,50 M. p. Fl.
ff. Ungarwein direkt. Bezug von 1,25—4,00 M. p. Fl.

empfiehlt

P. Begdon.

Sorma-

Schweissblatt ist das **Beste** der **Gegenwart: seidenweich, nahtlos, wasserdicht, waschbar, geruchlos,**

Paar 50 Pf. Alleinverkauf bei

S. Hirschfeld,
Seglerstraße 28.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
a St. 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Wer schnell u. **billigst Stellung** finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** i. Eßlingen

---

Nussschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare der **königl. Hof - Parfümfabrik** von **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg,** eingef. seit 1863, 3 mal **prämiirt.** Rein vegetabilisch, garantirt unschädlich, a 70 Pfg.

Dr. Orphilas
Haarfärbe-Nussöl, à 70 Pfg., ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.**

Wunderlich's echtes und nicht abfärbendes

Haarfärbe-Mittel

a 1 Mk. 20 Pfg., groß a 2 Mk. 40 Pfg. (das Beste u. Einfachste was es giebt).

Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Gute Reise-

Kostüm-Röcke in Alpaca und Seide, Blusenhemden in Percal, Zephir, Mull und Seide,

ferner empfehle ich

in's Bad

reisenden Herrschaften Badeanzüge, Badelaken, Badehandtücher, Bademäntel, Badekappen zu unerreicht billigen Preisen.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Prämie
für unsere Abonnenten!

Wir haben eine

große Wandkarte von Deutschland

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf **Uebersichtlichkeit** und **Genauigkeit** gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Voll-, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Chausseen, Landstraßen und Nebenwege; die ersteren mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Aarhus in Dänemark und Karlskrona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesamtem Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Rußland ersichtlich und ist fast ganz Oesterreich vollständig mitausgeführt worden.

Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in **14 Farben** hergestellt, **ca. 1 Meter hoch** und **1 Meter breit,** mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureaux und Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich **diese vorzügliche**

Wandkarte von Deutschland

anschaffen zu können, geben wir dieselbe **unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten** gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchteil des sonstigen Wertes, ab. Für **auswärts** sind **35 Pf.** für die I. Zone, von der II. Zone ab **60 Pf.,** für Verpackung und Porto **beizufügen.** Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Besteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Fowler'sche Dampfpflüge

in reichster Auswahl, ferner

Strassen-Lokomotiven,
Dampf-Strassenwalzen,
Dampf-Rollwagen,
Dampf-Kippkarren,

sowie **Wohnwagen, Wasserwagen** und allerhand **Dampfpflug-Geräte** in reichhaltigster Auswahl werden auf der

Ausstellung
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
in Halle a. S. vom 13. bis 18. Juni 1901

ausgestellt sein. Zur Besichtigung laden höflichst ein

John Fowler & Co.
aus Magdeburg.

Auskunft wird erteilt: Auf dem **Stande 110** des Ausstellungsplatzes und im **„Grand Hôtel Bode“ in Halle a. S.**

Hodurek's Morteïn

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch **„Cometin“** genannt), Kennzeichen **Comet u. roter Querstreifen,** ist käuflich in **Thorn** bei: **Heinr. Netz.**



Nur 1 Mk. 35 Pfg. vierteljährlich

Nur **45** Pfg. monatlich

kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

mit den beiden Beiblättern

Tägliches Familienblatt u. Illustrirter Volksfreund

Fesselnde Erzählungen. Belehende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten. Die große Abonnentenzahl beweist am besten, daß ihre **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der hochinteressante Roman:

„Die beiden Väter“ von George Ohnet.

Probenummern **gratis** d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Zeitung“ Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **colossalen Erfolg!**



Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp in Thorn,

Seglerstraße Nr. 22

empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen

Reinigung aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.

Gardinen und Spitzen

aller Art werden aufs schonendste und beste gewaschen und appretirt.

Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbt.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganis. 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Hauptagenten **Max Gläser,** Gerstenstr. 16 in **Thorn.**

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis ¹⁄₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Pappdächer

repariert, wenn auch noch so schadhaft, sowie

Klempner- und Wasserleitungsarbeiten

ührt gut und billigst aus

Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.**

Beste Referenzen.



„Kaufe aber nur in Flaschen“ und „Ueberall dort, wo **Zacherlin**-Plakate aushängen.“

Erntepläne

aus Segeltuch mit Patent-Oesen und Griffe offerieren, so lange der Vorrat reicht, in Dimensionen:

ca.	230 × 525	230 × 600	260 × 600	260 × 665	300 × 665	ctm
a St.	5,30	6,00	6,50	7,00	8,35	Mk.

Probepläne unter Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages.

Reinstein & Simon, Posen,
Plan- und Sack-Fabrik.
Telephon 1090.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's,** Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) 3 mal **prämiirt** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des **Norddeutschen Lloyd,**

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt
in Graudenz: **R. H. Scheffler,**
in Culm: **Th. Daehn,**
in Löbau: **W. Altmann,**
in Löbau: **J. Lichtenstein.**

Licht-Luft-Bad.

(Getrennte Abteilungen für Damen und Herren). Badekarten bei Herrn **Skrzypnik,** Zigarrenhandlung, Ecke Altst. Markt/Heiligegeiststraße.

Militär- und Beamten-Uniformen,
Herren-Moden

Reimann,
Schuhmacherstraße 22.
Prämiirt: Dresden.
Anerkennung: Berlin.

---

25 000 Pracht-Betten wurden versandt **Ober-, Unterbett und Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. z. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden, Frau **Meilicke,** Naturärztin nicht approb. **Berlin,** Lindenstr. 111.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.